

soeben erschienene Sammlung bestens zu empfehlen. Die vorliegende Anthologie unterscheidet sich von den bisher erschienenen religiös-erbaulichen Sammelwerken sowohl der Anlage nach als auch in Bezug auf ihren sorgfältig gewählten Inhalt. In dem engsten Rahmen bietet sie das Allerbeste, was die deutsche Literatur an religiösen Poesien aufzuweisen hat und ist so wirklich befähigt in der Erbauungs-Literatur eine empfindliche Lücke auszufüllen.

Es dürfte sich dieses Sammelwerk „Mit Gott“ umso mehr allgemeiner Sympathie erfreuen, als der Herausgeber besonderes Gewicht darauf gelegt hat, dass sein Buch eine für alle Stände und in allen Lebenslagen benützbare Sammlung Geist und Herz erhebender, aus den Werken der bedeutendsten religiösen Dichter deutscher Zunge ausgewählter Poesien werde. Die Buchdruckerei „Styria“ (Albrechtsgasse 5 in Graz) hat das Ihre gethan, dem Buche eine Ausstattung zu geben, die dasselbe zu Geschenken bei den verschiedensten Anlässen ganz besonders befähigt.

Wenn ich noch erwähne, dass die rührige Verlagsfirma von Leo Wörl den Debit übernommen hat, so liesse sich, wenn nicht alle Schlüsse trügen, dem von H. Friedrich Kienast herausgegebenen Sammelwerke „Mit Gott“ ein schöner und gewiss wohlverdienter Erfolg voraussagen.

Möchte denn auch das Buch in der Hand keines Gebildeten fehlen, dem es um wahrhaft poetische Erhebung des Geistes zu thun ist. Möchte es mit seinem gediegenen Inhalt zum Herzen Aller dringen und dem Herausgeber durch die Nothwendigkeit recht vieler Auflagen die Ueberzeugung beibringen, dass er mit seinem in der besten Absicht begonnenen und unter den schwierigsten Verhältnissen zu Ende geführten Unternehmen keinen Fehlgriff gethan habe.

M. K.

Statistische Uebersicht der christlichen Confessionen

in den Vereinigten Staaten Nordamerika's von G. G. Green.

G. G. Green hat uns eine interessante Karte geliefert, deren eine Seite die statistischen Daten über die in den Vereinigten Staaten Nordamerika's bestehenden christlichen Religionen im Jahre 1881, die zweite eine statistische Uebersicht sämmtlicher Producte bringt.

Bezüglich der kirchenrechtlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten schreibt Vering in seinem Kirchenrecht (I. 332): „In der Constitution der Vereinigten Staaten von Nordamerika (17. Sept. 1787) ist der Grundsatz der völligen Religionsfreiheit ausgesprochen.“ Die Verfassung der Vereinigten Staaten anerkennt also keine Staatskirche, keine herrschende Kirche. Es ist hier nicht der Ort zu untersuchen, ob dieses Princip richtig sei; aber Thatsache ist, dass der Staat sämmtlichen Glaubensbekenntnissen neutral gegenübersteht. So gibt es z. B. keine confessionellen Staatsschulen; es wird in denselben kein Religionsunterricht erteilt, doch sind die einzelnen Confessionen auch nicht gehindert, confessionelle Schulen zu errichten. Und deshalb wird auch die katholische Kirche nicht als juristische Persönlichkeit anerkannt, das kirchliche Vermögen muss daher immer auf den Namen des Bischofs geschrieben werden. Die Volkszählung von 1870 hat auf die Zahl der Anhänger einer jeden der kirchlichen Genossenschaften keine Rücksicht genommen; jene von 1850 rechnet die Zahl der Kirchen in jedem Staate und die Anzahl der Personen, welche in den Gotteshäusern Platz finden (man nennt dies die sog. kirchliche Accommodation). Die Karte Green's gibt für das Jahr 1881 die Gesamtzahl der Katholiken auf 6,174.202, die Zahl der katholischen Kirchen auf 5670, die Zahl der katholischen Priester auf 6012 an, so dass ein Priester auf je 1027 Katholiken kömmt — wohl eine bedeutende Zahl bei der grossen Ausdehnung der Seelsorgstationen. Im Vergleiche zu jener annäherungsweise Zählung des Jahres 1850 (man rechnete auf eine Kirche durchschnittlich 374 Plätze) hat sich die Zahl der Katholiken bedeutend vermehrt; sie betrug damals nur fast $\frac{1}{20}$ der Gesamtbevölkerung. Die katholische Kirche hat ihre Bekenner in allen Gebieten der Union; fast ausschliesslich katholisch ist Neu-Mexico.

Was die protestantischen Secten anbelangt, so können wir füglich behaupten, dass sich in den Vereinigten Staaten wohl alle protestantischen Secten oder, wie die Engländer sie mit einem bezeichnenderen Ausdrücke benennen, die protestantischen Denominationen (Denominations, d. i. Benennung) vereinigt finden. Es ist dies eine natürliche Folge des Princips der vollkommenen Gleichgiltigkeit des Staates gegenüber jeder Confession. Arendts-Balbi gibt die Zahl der Secten auf 100 an. Die Unterschiede derselben treten bald deutlicher hervor, bald beschränken sie sich auf kleinliche Deutungen dieser oder jener Stelle der hl. Schrift und daraus gezogene Consequenzen, so dass sie in einander ver-

schwimmen und verschwinden. Das grösste Contigent liefern die Baptisten, d. i. die Taufgesinnten, sonst Mennoniten genannt, friedliche und arbeitsame Ackerbauer oder Handelsleute. Ihre Zahl beträgt 2.133.044 mit 24.794 Kirchen (also bei einem Drittel der katholischen Bevölkerung die vierfache Zahl der Gotteshäuser) und 15.401 Ministern — also 1 Minister auf 139 Mitglieder, wogegen bei den Katholiken, wie oben bemerkt, 1 Priester auf 1027 Seelen entfällt. Ihnen zunächst stehen die Methodisten mit ihren zwei Unterabtheilungen: Wesleyaner und Whitefieldianer. Ihre Zahl beträgt über 2,400.000 mit 1 Minister auf 181, respective auf 230 Mitglieder. Noch mögen erwähnt sein die Lutheraner mit 684.570 Mitgliedern, 5556 Kirchen, 3102 Ministern (also auf je 221 Mitglieder 1 Minister) und die Presbyterianer oder Anhänger der schottischen Kirche, jene Calvinisten, welche in Kirchensachen durch eine Art aristokratischer Gewalt, die in den Synoden ihren Sitz hat, regiert werden, im Gegensatz zu den Independenten, mit 573.377 Mitgliedern, 5338 Kirchen, 4920 Ministern, also 1 Minister auf je 117 Mitglieder. Bezüglich der übrigen Secten wollen wir uns auf das Nachfolgende beschränken. Wir finden hier Christianer (Disciples of Christ, Christusschüler), die meisten in Indiana, etwa 567.448 Mitglieder; Congregationalisten, die sich nur wenig von den Independenten unterscheiden, besonders in Massachusetts und Connecticut zahlreich, im Ganzen 383.685 Mitglieder. Sie glauben an die Dreieinigkeit, an Jesum Christum, an eine unbedingte Vorherbestimmung und nehmen die Lehre vom Beharren bis an's Ende an. Ausser diesen gibt es „Freunde“ oder Quäker, d. h. Zitterer, von Georg Fox im Jahre 1647 gestiftet. Ihre Zahl beträgt 67.643 Mitglieder und auf je 77 Mitglieder entfällt 1 Minister. Neben ihnen treffen wir Universalisten (37.945 Mitglieder, 1 Minister für je 52), Herrnhuter oder Glieder der mährischen Brüdergemeinde (16.112 Mitglieder, 1 Minister auf je 167 Mitglieder), Mormonen mit 110.377 Mitgliedern, 54 Kirchen und 3906 Hochpriestern oder je einem auf 28 Mitglieder.

Des Interesses halber führen wir noch einige Namen von Secten an: Wir finden tanzende Quäker (Shaker), Tunker, Adventisten und Zweit-Adventisten (Secont-Adventists), Winebrennerianer („Kirche Gottes“ genannt), Siebentag-Adventisten (Seventh-Day Adventists), „Freie“, das neue Jerusalem, die „Brüder“ (Dunkards) u. s. w. Wie schon erwähnt, unterscheiden sich viele dieser Secten bloss dem Namen nach. Ein Gutes hat das Religionsprincip in den Vereinigten

Staaten: die katholische Kirche breitet sich immer mehr aus und namentlich sind es die Benedictiner, welche der Kirche viele Söhne zuführen.

P. B. Sch. (Raigern.)

Oesterreich-Ungarn

mit den anstossenden Gebieten von Italien, Bayern und den untern Donauländern. Ein Führer für Reisende. Mit zahlreichen Plänen, Karten u. Grundrissen. 16^o. IX u. 44² S. Würzburg und Wien, Wörl. Preis 6 M. = 3 fl. 60 kr. ö. W.

Die Reisehandbücher von Wörl folgen so rasch aufeinander, wie es bei einem so schwierigen Unternehmen überhaupt nur möglich ist. Der vorliegende Band enthält eine staunenswerte Menge von Angaben, Daten, Anzeigen, Beschreibungen u. s. w. und dabei beruht der grösste Theil davon auf eigenen Erfahrungen des Verfassers (Verlegers?) oder auf ganz zuverlässigen Mittheilungen.

Ein ganz vorzügliches Hilfsmittel sind die zahlreichen beigegebenen Special-Karten und Grundrisse. Schreiber dieser Zeilen hat mit diesem Buche in der Hand einen grossen Theil von Oesterreich durchreist, und wenn wer in verhältnismässig kurzer Zeit viele Merkwürdigkeiten in Kunst und Natur zu sehen bekam, so verdankt er dies vor Allem diesem vortrefflichen „Führer für Reisende“; diesen sei daher das Buch besonders empfohlen. Aber auch Mancher in Oesterreich-Ungarn wird in dem reichen Inhalte vieles Interessante über seine eigene Heimat finden, was den gewiss sehr billigen Preis wohl wert ist. Nebst dem Inhalte verdient dann noch die Ausstattung, das handliche Format, der correcte Druck und der geschmackvolle Einband, wobei der grosse Plan von Wien separat beigegeben ist, alles Lob. Darf sich so das Wörl'sche Unternehmen mit jedem andern ähnlichen messen, so ist es geradezu eine Pflicht des katholischen Publikums, zum Gelingen des schwierigen und mit grossen Kosten verbundenen Unternehmens beizutragen und ihm den Vorzug zu geben vor andern Reiseführern, welche, sei es Unverstand, sei es Absicht, besonders über katholische Dinge immer wieder die alten Unrichtigkeiten und Lügen aufzischen.

P. G. M.